№ 5933. Mittwoch, 23. Februar. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Geh. Medizinal-Rath Dr. Quincke in Berlin zum außerordentl. Mitglied der wissenschaftl. Deputation für das Medizinalwesen; und den Kreis-Physikus Dr. Beyer in Essen zum Reg.- und Med.-Rath zu Düsseldorf zu ernennen; so wie den Kreisgerichts-Director Havenstein zu Wollstein in gleicher Amtseigenschaft an das Kreisgericht zu Stargard in Pommern zu versetzen. — Der Kreisrichter Kossaeth in Sprottau ist zum Rechtsanwalt und Notar bei dem Kreisgericht in Sprottau, der Dr. Bremer zu Berlin ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises Soest ernannt worden.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Dresden, 22. Febr. In beiden Kammern sind nunmehr angenommen: Die Gesetze betreffend die directen Gemeindewahlen, die Lehrerpensionen, das Verfahren beim Wechselproceß, ferner das Budget für die Finanzperiode 1870/71 (ordentliche Ausgaben über 12½ Mill., außerordentliche 8 Mill.). Ueber 2 Mill. sind mehr bewilligt, als regierungsseitig gefordert.

Brüssel, 22. Febr. Repräsentantenkammer. Auf den Antrag des Justizministers Bara wurde die Interpellation betreffend die Verurtheilung von Zeitungen, welche sich weigerten, die Quelle ihrer Informationen anzugeben, auf nächsten Donnerstag festgesetzt. — Der Senat hat den Gesetzentwurf betreffend die geistlichen Pfründen mit 38 gegen 1 St. angenommen.

Paris, 22. Febr. Gesetzgebender Körper. Schluß der Debatte über die Interpellation Jules Favres. Erster Redner ist Graf Daru. Derselbe protestirt gegen die Beschuldigung, daß das Ministerium die Ruhestörungen provozirt habe. Frankreich stehe nicht mehr unter dem dictatorischen Regime, sondern sei ein freies Land; es wolle die Ordnung mit der Freiheit und weist alle Ausschreitungen von sich. Der Minister erklärt, daß das Cabinet durchaus einmüthig sei; der Souverän stimme aus freiem Antriebe den Wünschen der Bevölkerung zu und sei täglich mehr und mehr entschlossen, die Freiheit zu begründen. Ebenso stehe das Cabinet mit der Kammer im Einklange. „Wir wollen im Innern wie nach Außen den Frieden; den sozialen Frieden und die wahre Freiheit; wie wollen die Opposition entwaffnen, indem wir den begründeten Beschwerden derselben gerecht werden. Zwischen den einzelnen Ministern besteht keine Meinungsverschiedenheit. Zusammen sind wir eingetreten, zusammen werden wir die Geschäfte führen. Nicht einen einzigen Stein wird man von dem Gebäude des 2. Januar loslösen, ohne daß nicht das Ganze nachstürze. Wenn die Kammer dem Cabinet folgt, so werden wir mit einander an der Entwickelung der Freiheiten arbeiten. Warum also dem Lande eine Agitation auferlegen, welche nicht ohne Gefahr ist. Wären Ministerium und Kammer verschiedener Meinung, so würden wir an den Souverän das Ersuchen stellen, sich in seiner Prärogative frei zu entscheiden. Aber die Eventualität eines Mißklanges ist unwahrscheinlich. Graf Daru kommt zu dem Vorwurf der Unthätigkeit, welcher dem Cabinet gemacht worden ist. Er zählt die ausgearbeiteten und eingereichten Gesetzentwürfe auf und fügt hinzu: Das Ministerium fordert, daß man ihm Zeit lasse zum Handeln. Freie Völker wollen zu Rathe gezogen werden und nehmen nichts ohne Prüfung an. Die Kammer wird entscheiden. (Fast einmüthiger Beifall, lang anhaltende Bewegung.) Die Sitzung wird kurze Zeit suspendirt, inzwischen wird von Mitgliedern des rechten und linken Centrums folgende gemeinschaftliche Tagesordnung vereinbart und vorgeschlagen: „Angesichts der so klaren und so loyalen Erklärungen des Ministers, welche Frankreich die Ordnung und die Freiheit sichern, geht die Kammer voll Vertrauen zur Tagesordnung über." Bei Wiedereröffnung der Kammer erhält Jules Favre das Wort. Derselbe wünscht sich zu den Worten des Ministers Glück. Ihm ist das Schauspiel neu, einen Minister zu sehen, welcher mit den Traditionen der Vergangenheit bricht und die Freiheit zurückfordert. Die oben erwähnte Tagesordnung wird schließlich mit 236 Stimmen gegen 18 angenommen.

London, 22. Febr. Lord Derby hat die ihm angebotene Führerschaft der Torypartei im Oberhause abgelehnt, weil es ihm an der nöthigen Erfahrung und dem geeigneten Temperament dazu fehle. — Die Voranschläge für die Ausgaben der Armee sind um 1,136,900, für die der Marine um 746,111 Pfd. Sterl. niedriger als im vorigen Jahre.

Petersburg, 22. Febr. Die Emission der Actien für die Bahnlinie Brzesc-Grajewo-Lyk soll durch Vermittelung des hiesigen gegenseitigen Creditvereins in nächster Frist erfolgen. Der Emissionspreis ist auf 94 festgesetzt.

Washington, 21. Febr. Das Repräsentantenhaus hat die Resolution auf Vermehrung des Umlaufes von Papiergeld um mindestens 50 Mill. Doll. angenommen, indem es diese Maßregel wegen der Geschäftsinteressen für erforderlich erachtet, und mit der Vorbereitung der betreffenden Bill ein Comite beauftragt.

8. Sitzung des Reichstages am 22. Februar.

Erste Berathung des Strafgesetzbuchs-Entwurfs. Minister Leonhardt: Der Reichstag selbst hat die Herstellung eines gemeinsamen Strafrechts verlangt. Zur Grundlage des Entwurfs ist das preuß. Strafgesetz-Buch genommen, über welches seit 20 Jahren umfassende juristische Erfahrungen gemacht sind, es sind aber zugleich nicht nur diese Erfahrungen, sondern auch die Gesetzgebungen der übrigen Bundesländer berücksichtigt. Etwas absolut Vollkommenes sei die Vorlage nicht; wollte man darauf lauern, bis die deutsche Rechtswissenschaft sich im Allgemeinen einverstanden erklärte, so würden Sie und Ihre Kinder das Ende dieser Gesetzgebungsarbeiten schwerlich erleben. (Sehr richtig!) Der Reichstag möge nicht allein mit juristischen, sondern vorzugsweise mit politischen Gesichtspunkten an die Vorlage treten. (Beifall.) — — Abg. Ewald (fast unverständlich): Ich bin von meinen Wählern nicht hierher geschickt, um an dem bauen zu helfen, was nach meiner und meiner Wähler Ueberzeugung der babylonische Thurm ist. (Heiterkeit.) Redner erklärt sich gegen die Vorlage, die sich zu enge an die preuß. Strafgesetzgebung anschließt, durch welche sich die annectirten Länder allgemein niedergedrückt und aufs schmerzlichste berührt fühlen. (Unruhe.) Woher kömmt das? Ich sehe ab von den älteren Strafgesetzen vor 1849, sondern betrachte nur die von 1850, die sehr verschieden sind. In den Gesetzen von 1850 bis 1866 herrscht der Geist der Reaction, in denen von 1866 ab der der Nationalliberalen. (Stürmische Heiterkeit.) Trotz aller Verschiedenheit haben diese Gesetze etwas gemein, nämlich eine gewisse Hast und Eile, wiewohl die Teutschen doch sonst nicht die Gewohnheit haben, mit Eile zu arbeiten. Ich wünsche, daß die menschliche Freiheit keinen anderen Zwang erfahre, als den des göttlichen Willens, daß der menschliche Wille sich auflöse in den göttlichen. Deshalb brauchen wir keine Gesetze, die uns einen Zwang auflegen, wollen Sie aber eins machen, so machen sie ein solches, welches uns zwingt, daß Niemand unter uns das Wort „national" noch weiter mißbraucht, als es bisher geschehen. (Heiterkeit.) Das Wort ist nicht teutschen Ursprungs, es ist erst durch die französische Revolution über den Rhein gekommen. Der § 8 der Vorlage lautet: „Ausland im Sinne dieses Strafgesetzes ist jedes nicht zum Nordd. Bunde gehörige Gebiet." Es ist mir erfreulich, daß hier einmal klar ausgesprochen wird, was eigentlich Ausland ist: also Süddeutschland ist gesetzlich als Ausland hingestellt, der deutlichste Beweis, daß die Begriffe Inland und Ausland verwirrt sind. Will man Gesetze machen, so muß ferner zuerst ein Grund von Recht und Gerechtigkeit vorhanden sein, etwas, was allgemein vom Volke anerkannt wird, woran Niemand zweifelt. Justitia est fundamentum regnorum war der Wahlspruch der alten teutschen Kaiser, auf ihm beruhte wesentlich der teutsche Bund, den ich hier absichtlich erwähne. (Heiterkeit). Das große Gemeinwesen, daß wir jetzt haben, führt auch den Namen Bund, in Wirklichkeit ist es kein Bund; denn seit dem ersten Tage, wo ich in dieses Haus eintrat, habe ich nur von Preußen reden hören. Die allgemeine Volksstimme bezeichnet aber Preußen als den Polizei- und Militärstaat; ein solcher Staat kann sich freilich nicht auf Recht und Gerechtigkeit, sondern nur auf das Schwert stützen. Dieses Gesetz ist endlich erst in den letzten drei Monaten fertig geworden, dann ist es rasch gedruckt und veröffentlicht. Werden wir da im Stande sein, das Gesetz vollkommen zu beurtheilen? Warum überhaupt solche Eile mit diesem Gesetze? Ist denn das Unheil, welches bis jetzt durch die deutschen Strafgesetze angerichtet ist, so ungeheuer, daß man uns nicht die gehörige Zeit zur Berathung lassen kann? Ich habe nicht Lust, an dem Thurmbau zu Babylon mitzuarbeiten und bedaure, an der Durchberathung des Gesetzes keinen Antheil nehmen zu können. (Bravo.) — — Abg. Albrecht beantragt den Abschnitt 8 und des 2. Theils einer Commission von 21 Mitgliedern zur Vorberathung zu überweisen, über die vorhergehenden in die 2. Lesung einzutreten. — Abg. Miquel will nicht auf die Klagelieder des Vorredners eingehen. Derselbe bedauert, daß Süddeutschland als Ausland bezeichnet werde; wir machen zum ersten Mal für 30 Mill. Deutsche Gesetze und werden nicht die Zeit zurückwünschen, als im selbstständigen Hannover Hessen und Schleswigholstein als Ausland behandelt wurde. Redner erinnert den Vorredner an 1837, wo derselbe als einer der Göttinger Sieben vergebens bei dem Bunde Schutz gegen den Verfassungsbruch Ernst August's gesucht. Auch ich schwärme nicht für die uns octroyirten preuß. Gesetze, aber das preuß. Strafgesetzbuch steht jedenfalls drei Mal höher als das hannoversche von 1840. Was die Form der Behandlung betrifft, so erklärt Redner sich für Durchberathung im Plenum. — Abgeordneter Dr. Schwartze beantragt Ueberweisung der Vorlage an die Commission und hält namentlich das von Albrecht beantragte gemischte Verfahren für verfehlt. — Minister Leonhardt wünscht, daß ein Verfahren eingeschlagen werde, bei welchem man mit der Berathung fertig werden kann. Gesetze, welche heute erlassen werden, sind nicht bestimmt für Jahrhunderte zu gelten. Der ganze Stand der deutschen Rechtewissenschaft ist ein anderer geworden, das Leben ist zu viel bewegt, als daß man solche Hoffnung hegen könnte.

z Aus Neapel.

(Fortsetzung.) Man glaube nicht, daß das Volk klar und bewußt die Licht- und Schattenseiten der neuen Zustände abwägt. Das lebt dahin wie die Kinder in glücklichster Sorglosigkeit, stets vergnügt, stets lärmend, im Allgemeinen aber von einer niedrigeren Gesinnung als alle übrigen italienischen Stämme. Ist es mir doch begegnet, selbst von einem Priester in schwarzer Soutane angebettelt zu werden, ja noch Schlimmeres, wenn wir den Anerbietungen, die ein Anderer mir und meinen Reisegefährten machte, die einzig mögliche Deutung geben wollen. Man darf sich kaum über die vollständige Verwilderung dieses Volkes wundern. Kälte und Hunger kennen sie nicht, selbst Bettelkinder spielen noch mit Apfelsinen und eine Handvoll gekrüllter Lupinen dazu machen sie satt. Zur Lagerstatt dient ihnen die erste beste Vorhalle, der durchwärmte Strand, ein offener Schober; wird es einmal wenige Tage kalt, wie am Schlusse des Januar, so müssen Lumpen, Säcke, Matten nach Kräften schützen gegen ein Leiden, welches erfahrungsgemäß niemals eine Woche hindurch anhält. Bessere Städte leben nach ihrer Weise in gleich abenteuerlicher Unbekümmertheit um die Zukunft. Nationales Bewußtsein haben sie ebenso wenig jemals gehabt wie einen nationalen Herrscher, die alten Adelsfamilien sind größtentheils spanischen, normannischen, französischen, sarazenischen Stammes, der italienische Adel entweder neueren Datums oder vom Norden importirt. Das Alles amüsirt sich wie die Kinder, Zuckerwerk und Süßigkeiten, von denen sich hier fast in jedem zweiten Hause ein Laden befindet, naschen sie den ganzen Tag, selbst den Lehrern müssen die Schüler von Zeit zu Zeit Schüsseln mit Zuckerwerk in die Schule bringen, das gehört in Neapel zu ihren Accidentien wie bei unsern Landpfarrern die Würste und Speckseiten. Der Trieb, schnell und mühelos reich zu werden, hat eine rasende Leidenschaft für das Lotto hervorgerufen und in allerneuester Zeit eine Art von abenteuerlichen Schöpfungen, deren Existenz sich nur bei Kenntniß der neapolitanischen Volksart verstehen läßt. Ich weiß nicht, ob man in Deutschland etwas von den hiesigen Banken erfahren hat und erzähle Ihnen auf die Gefahr, Bekanntes zu wiederholen, was ich hier aus zuverlässigsten Quellen und nach wiederholten Erkundigungen bei deutschen Kaufleuten, denn zuerst glaubte ich selbst das Opfer einer Mystification zu sein, darüber gehört. Als 1866 nach dem Kriege das Goldagio enorm in die Höhe gegangen war, errichtete eine ganz unbekannte, mittellose Firma, Ruffo und Scilla, eine Bank und versprach den Einzahlern gegen 100 Frc. Papier nach Verlauf eines Monats 100 Frc. Gold auszuzahlen. Das Agio stand sehr hoch, die Einleger konnten in einem Monat 10 Procent und darüber verdienen, das Geld strömte den Unternehmern massenhaft zu. Diese waren ursprünglich von dem Gedanken ausgegangen, die Geschäfte aller kleinen Wechselbuden an sich zu bringen und mit dem dort erzielten Gewinne die Einzahler zu befriedigen. Doch bald wuchs ihnen das Geschäft über den Kopf, die Einlagen wurden Millionen und nun verzichteten sie darauf, das Geld arbeiten zu lassen, warfen es in einen Kasten und bezahlten mit den neuen Zuflüssen die alten Verpflichtungen. Das ging, bis das Agio sank. Da fingen die Leute an mit Einschüssen einzuhalten, weil das Geschäft nicht mehr lohnte. Darauf machten Ruffo und Scilla bekannt, daß, wenn das Agio auch unter 4 Procent sinken sollte, sie dennoch 4 % monatlich zahlen würden. Das Capital floß darauf wieder in ungeheueren Summen hin, die Bank verfügte über Millionen, jeden Monat konnte der Einleger sein Capital zurücknehmen oder für weitere Belassung 4 % einstreichen, macht bekanntlich im Jahr 48 %. Das ging also seit 1866. Da kam im vorigen September Concurrenz. Eine andere Bank kündigte an, sie gebe monatlich 15 % pränumerando. Nun kam erst wirkliches Leben in das bisher kaum beachtete Geschäft. Vom Lande, aus der ganzen Provinz strömten Millionen nach Neapel, das verschwundene Goldgeld, wahrscheinlich versteckt und vergraben, kam massenhaft zum Vorschein, die Leute versetzten ihre Betten, Kaufleute verpfändeten ihre Waaren, 15 % pränumerando im Monat war ein zu verlockendes Angebot. Natürlich holten am nächsten Ersten auch von Ruffo und Scilla die Leute ihr Eingelegtes zurück, um es besser anzulegen und dieser sah sich natürlich genöthigt, gleichfalls 15 % monatlich zu bieten. Das war im September. Ich übergehe die allmälige Entwickelung dieses Schwindels, der außer bei diesem blinden, sorglosen, wie wahnsinnig dem Spiel ergebenen Volke wohl kaum noch in Spanien oder Griechenland möglich wäre, und führe nur die Thatsache an, daß heute, wie Sie an allen Straßenecken lesen können, der Zinsfuß auf 30 % monatlich pränumerando gestiegen ist und 93 Banken existiren. Nein! 93 existirten am Sonnabend, als ich die erste Mittheilung über diese ganz fabelhaften Unternehmungen bekam, Sonntag früh waren es bereits 102 und heute, Montag, noch 7 neue dazu gekommen, also während ich schreibe, 109 Banken, von denen jede 30 % monatlich pränumerando zahlt. Wenn Ihre kaufmännischen Leser mich einen Lügner schelten, so werde ich ihnen das keinen Augenblick verdenken, denn ich selbst glaubte von meinem ersten Gewährsmann kaum etwas Besseres. Aber jeder deutsche Kaufmann bestätigt die Sache in allen Details und einmal aufmerksam gemacht, findet man an jeder Straßenecke, in jeder Zeitung Ankündigungen, Anpreisungen, Angriffe. Es giebt bereits eine eigene Zeitung mit dem Titel „Contra Ruffo et Scilla", welche sich aber vergeblich bemüht, den Leuten zu beweisen, daß je größer ihr heutiger Profit ist, desto größer das Loch werden muß, welches schließlich in dem Kapital entsteht. Die Folgen lassen sich heute noch nicht übersehen. Zunächst ist das Geld mobil geworden und zu Hunderten von Millionen, Ruffo und Scilla sollen allein 80 als Einlage haben, hergeströmt, ephemerer Reichthum über Viele ausgegossen. Uns gegenüber, so erzählt mir gestern eine Dame, wohnte ein heruntergekommener Edelmann mit seiner Familie, der sich sehr einschränkte. Jetzt hat er sein gesammtes Kapital in die Banken getragen und mit dem Erlös lebt er auf großem Fuß, hält Equipage, öffnet seine Salons an festen Abenden, kurz, er ist ein reicher Mann. Die soliden Geschäftsleute sind übel daran, die kleinen sonst zuverläßigen Händler, an die sie ihre Waaren absetzten, zahlen nicht mehr, sondern bringen von dem allgemeinen Strudel erfaßt all ihren Erwerb in die Banken, der Landmann den Erlös seiner Ernten, der Rentier all seinen kleinen Besitz. Renten und sämmtliche andere Werthpapiere kauft kein Mensch mehr, es wüthet wie ein Fieber in den Köpfen der Leute, die große Mehrzahl hat keine Ahnung von der Art solchen Geschäfts und selbst die Einsichtigeren meinen, daß das Eis wohl noch so lange halten werde, bis sie glücklich herausgekommen. Das Ganze dauert jetzt nicht viel über 4 Monate, bankerott geworden ist bisher noch keine Bank, geht es einer schief, so übernimmt aus leicht begreiflichen Gründen Ruffo et Scilla ihr Geschäft und so hat sich die Sache bis jetzt noch halten können.

Neuerdings finden sich auch interessante Spielarten, deren ich zwei erwähnen will. Ein Restaurant kündigt an, daß Jeder, der 100 Frcs. leihweise bei ihm einzahlt, den ganzen

Man möge deshalb ruhig, wenn man dahin gekommen ist, die Resultate der Gesetzgebung zusammen zu fassen, das thun, und dann es der Zeit überlassen, vielleicht nach Ablauf von 5 Jahren eine Revision eintreten zu lassen. Wenn eine Commission gewählt werde, so möge sie jedenfalls nicht nur aus Juristen bestehen. Die allerwichtigsten Fragen haben eigentlich gar kein spezifisch juristisches Interesse. Ganz besonders gehört dahin die Frage über die Todesstrafe; an der ist gar nichts Juristisches, die juristischen Gründe sind bereits genügend entwickelt, die kommen nicht weiter mehr in Betracht. — Abg. v. Kirchmann: Der preuß. Justizminister schlägt vor, uns des Eingehens in die Details des Gesetzes gänzlich zu enthalten Wir würden dies vielleicht thun können, wenn es sich um rein wissenschaftliche, technische Fragen handelte, hier aber kommen Fragen von der höchsten politischen Bedeutung ins Spiel und deshalb empfehle ich Ihnen den Antrag des Abg. Schwartze. Die Vorberathung in der Commission wird uns viele Erwägungen und Debatten im Plenum ersparen; ohne dieselbe werden wir bei paragraphenweiser Berathung in dieser Session über den allgemeinen Theil kaum hinauskommen. — Abg. v. Blanckenburg: Obwohl der nationalliberale Geist, den der erste Redner citirte, mir zuflüstert, daß diejenigen, welche für Commissionsberathung stimmen, nur das Zustandekommen des Gesetzes hintertreiben wollen, so werde ich doch, und zwar in der entgegengesetzten Absicht für die Vorberathung in der Commission votiren. Wenn wir bei der Wahl vorsichtig sind, so kann die Commission unsere Arbeit nur fördern. — Abg. Braun (Wiesbaden) ist im Allgemeinen gegen die Commissionsberathung. Die Juristen würden sich übrigens hier kaum von der Commission fern halten lassen, denn es gilt nicht alle Tage ein Strafgesetzbuch zu berathen. Wenn eine Commission beliebt wird, so müsse sie beständig unter dem Griffe des Plenums arbeiten. Daher empfehle sich der Albrecht'sche Antrag. — Abg. Windthorst (Meppen): Ich bin gern bereit, die Verantwortlichkeit für eine Commissionsberathung auf mich zu nehmen, um so mehr, als mein Alter mich gegen den Vorwurf, ein junger Streber zu sein, genügend schützt, und ich überdies den vorliegenden Entwurf nicht gerade für einen solchen halte, an dem sich Jemand die Unsterblichkeit gewinnen könnte. Wollen Sie das Gesetz absolut noch in dieser Session zum Abschluß bringen (Ruf: Ja, ja!), dann rathe ich Ihnen, den Entwurf sans phrase en bloc anzunehmen, denn eine tumultuarische Berathung einer solchen Materie muß dieselbe nothwendig zerreißen. Die Gewerbeordnung hat durch die Art der Berathung, die ihr zu Theil geworden, wahrhaftig nicht gewonnen (Widerspruch), jedenfalls hat die Berathung zu einer Erhöhung der Autorität dieses Hauses schwerlich beigetragen. Präs. Simson: Das ist doch eine recht bedenkliche Aeußerung. Windthorst: Meine Worte waren gegen kein einziges Mitglied des Hauses gerichtet. Präsident: Das Ganze dächte ich, müßte noch mehr Gegenstand der Schonung sein. Windthorst: Daß es bei einer Berathung in der Commission schwer sein wird, noch in dieser Session das Gesetz zum Abschluß zu bringen, fürchte ich allerdings auch, indessen mache ich mir darüber keine große Sorge in der Ueberzeugung, daß es dann in der nächsten Session desto besser werden wird. Es gab Zeiten, wo der Gesetzgebungswagen festgefahren zu sein schien, jetzt scheint er durchzugehen; solche Galoppe sind gar nicht nöthig. — Abg. Albrecht empfiehlt seinen Antrag; die Grundsätze, welche für die Comm. maßgebend sein sollen, müßten im Plenum entschieden werden, auch sei man dem Volke schuldig, dieselben öffentlich zu erörtern. Die Details könnte man der Comm. überlassen. — Abg. v. Hoverbeck: Nicht Plenar- und Commissionsberathung stehen sich hier gegenüber, sondern Plenar- und Commissionsberathung zusammen auf der einen Seite gegen Plenarberathung allein. Welche von beiden eingehender und sicherer, kann hiernach nicht zweifelhaft sein, und ich entscheide mich im vorliegenden Falle um so eher für die allersorgfältigste Berathung, als es sich um so und viele Dutzend menschlicher Köpfe und um viele tausend Jahre Zuchthaus handelt. (Beifall.) — Bei der Abstimmung wird die Ueberweisung an die Comm. abgelehnt, dagegen der Albrecht'sche Antrag angenommen. — Nächste Sitzung Donnerstag.

✻ **Berlin,** 22. Febr. Die Nachrichten, die in verschiedenen Zeitungen über ein sehr bedrohliches Verhältniß zwischen Frankreich und Preußen berichten, sind so gleichlautend, daß sie sich schon hierdurch als tendenziöse Machwerke einer und derselben Feder characterisiren, die sich in den Dienst der alten österreichischen oder welfischen Intrigue begeben hat. In den Kreisen, in denen solche Verhältnisse nicht unbekannt sein könnten, wie sie sich neuerdings zwischen Preußen und Frankreich gestaltet haben sollen, weiß man nichts von irgend einer Besorgniß erregenden Verwickelung mit Frankreich. — So wird der „Schles. Ztg." berichtet, und in der „Elb. Ztg." wird als Beweis, wie wenig sich die Regierung um diese Gerüchte kümmere, angeführt, daß sich das Kriegsministerium eifrig mit der Frage des Umbaues der Festungen beschäftigt. „An solche Bauten würde man, wenigstens in so großem Umfange, wie dies beabsichtigt, sicherlich nicht denken, wenn man nicht den politischen Horizont für vollständig wolkenfrei hielte." Hoffentlich wird dieser Umbauplan auch zur Erweiterung aller Festungsstädte führen, die jetzt noch in die Schnürbrust des alten nutzlos gewordenen Befestigungssystems gepreßt sind und mit ihrer Erweiterungsfähigkeit auch an ihrer industriellen Entwicklung leiden. Daß hierbei Danzig in erster Linie in Betracht zu ziehen ist, wird man sich in Berlin wohl nicht verbergen. In Bezug auf das obige Gerücht ist noch zu erwähnen, daß im Reichstage die beabsichtigte Debatte über den Jurisdictionsvertrag mit Baden aus dieser Rücksicht unterblieben ist. Man muß sich also doch wohl jeder Provokation der Franzosen enthalten wollen. Daß diese immer mehr in einen fieberhaft gereizten Zustand hineingerathen, ist allerdings erklärlich.

— Der Erfolg, den der landwirthschaftliche Congreß bei dem Grafen Bismarck errungen hat, ermuthigt die „Krzztg." und die „Zeidl. Corresp." zu der Hoffnung, daß sich die Grundbesitzer, welche immer noch die überwiegende Mehrheit in Preußen bilden, nicht länger von den Liberalen ins Schlepptau werden nehmen lassen, sondern die Förderung ihrer Interessen selbst in die Hand nehmen werden. Diese edlen Organe schmeicheln sich demnach, daß eine neue conservative Partei aus dieser Bewegung der Grundbesitzer hervorgehen werde. Sie vergessen aber, daß diese Interessen aufs Engste mit denen des Allgemeinwohls und des Staates zusammenhängen, und daß jeder intelligente Grundbesitzer auch danach streben muß, eine liberale Regierung für Preußen schaffen zu helfen. Nur eine solche kann ihnen die Garantie einer gesicherten Förderung der Landinteressen gewähren. Die Offiziösen versichern, Graf Eulenburg habe die Kreisordnung noch nicht aufgegeben, sondern sei noch immer mit dieser beschäftigt. Wir meinen, diese Mühe könnte er sich sparen. Ehe das Herrenhaus nicht reformirt ist, haben wir keine Besserung unseres Gemeindewesens zu hoffen.

— Die Breslauer Commune will sich allem Anscheine nach bei dem letzten Bescheide des Cultusministers v. Mühler nicht beruhigen, da ihr nicht das zu Theil geworden ist, was sie begehrt hatte. Die „Bresl. Ztg." sagt, die städtischen Behörden würden sich für die Zukunft alles vergeben, wenn sie dem Erlaß des Hrn. v. Mühler nachgeben. Die Sache wird also wohl noch einen weiteren Verlauf haben.

* [Marine.] Die K. Schraubencorvette „Arcona" ist am 6. d. Mts. auf der Rhede von Funchal (Madeira) angekommen und beabsichtigte am 9. d. M. wieder in See zu gehen.

Köln, 22. Febr. Die Post aus London vom 21. d. Abends ist ausgeblieben.

Sternberg, 21. Febr. Der Landtag hat in der Steuerangelegenheit die Vorschläge der Regierung verworfen und die Vorschläge der Commission angenommen. Hiernach wird eine außerordentliche Hufensteuer eingeführt, wonach 35 Rℓ. Steuer von jeder ritterschaftlichen Hufe zu entrichten sind. Die Gesammtsumme wird commissarisch auf die ritterschaftlichen Aemter repartirt und in jedem Amte wiederum auf die verschiedenen Güter. Die geforderte Pachtsteuer, 1½ % der Pachtsumme, sowie die Wohnhaussteuer werden abgelehnt.

Augsburg, 21. Febr. Die „Allg. Ztg." erklärt Angesichts der letzthin in Rom gegen die angeblichen Correspondenten derselben ergriffenen Maßregeln: daß die Quelle ihrer Informationen über das Conzil durch jene Maßnahmen nicht im Mindesten alterirt worden sei.

Oesterreich. Wien, 21. Febr. Die „N. fr. Presse" ist an eine Actiengesellschaft für anderthalb Millionen verkauft worden. Die Unionsbank übernimmt die bezügliche Actien-Emission. — Wie das „Tageblatt" meldet, ist der Chef der Firma F. J. Kirchmayer in Krakau flüchtig geworden. (Schl. Ztg.)

— 21. Febr. Reichsrath. Bei der fortgesetzten Debatte über das Erwerbssteuergesetz wurde die Bestimmung, daß der Arbeitgeber berechtigt sein solle, von dem Arbeitsnehmer die Steuern einzuziehen, trotz der Einsprache des Ministers abgelehnt. (W. T.)

Belgien. Der „Etoile Belge" hatte vor einigen Tagen sehr ausführliche Berichte über die geheimnißvolle Begebenheit in der Rue de Brabant gebracht. In Folge davon hat der Instructionsrichter den Redacteur dieses Blattes citirt und von ihm Zeugniß über den Ursprung seiner Nachrichten verlangt. Auf die Weigerung des Redacteurs, seine Quelle zu nennen, wurde er zu 100 Fr. Strafe wegen verweigerten Zeugnisses verurtheilt. Es ist dies schon das zweite Mal, daß in jüngster Zeit eine solche Verurtheilung den „Etoile" getroffen hat. Die Angelegenheit wird demnächst der Gegenstand einer Interpellation in der Kammer werden. (Vgl. T. N.)

England. * London, 19. Febr. In Dublin sind die ihrer Haft entlassenen Fenier eingetroffen. Sie wurden von einer ungeheuren Volksmenge empfangen, doch kam es nicht eher zu einer Kundgebung, bis sie am Abend das Theater besuchten, wo das Publikum in Parterre und Galerie sich von seinen Sitzen erhob und „God save Ireland" sang, so daß die Vorstellung eine Zeit lang unterbrochen wurde. — Der Capitän Dawson Damer hat im Unterhause eine Interpellatian an den Minister des Innern angemeldet, ob man der Veröffentlichung von Verhandlungen des Ehescheidungsgerichtes in den Zeitungen nicht im Interesse der öffentlichen Moral steuern könne. Die Veranlassung zu dieser Frage liegt natürlich in den Berichten über den Scandalproceß des auf Scheidung klagenden Sir Charles Mordaunt, und es betrübt den conservativen Capitän wahrscheinlich, daß der Name des Prinzen von Wales hierbei wieder in eine nicht beneidenswerthe Oeffentlichkeit gezogen wird. — Aller Wahrscheinlichkeit nach ist der Schraubendampfer Sea Queen während der letzten Stürme mit 19 Mann an Bord an der englischen Küste gescheitert. Gestern vor einer Woche ist das Schiff mit einer schweren Kohlenfracht aus dem Tyne nach Malaga ausgelaufen und seitdem gänzlich verschollen.

* **Frankreich.** Paris, 20. Febr. Der Untersuchungsrichter hat zum Verhör der Gefangenen in der Santé jetzt 9 Gehilfen bekommen. Aber trotz der verstärkten Betriebskraft ist bis jetzt nicht möglich gewesen, ein Complott zu entdecken. Das Zuchtpolizeigericht hat wieder 13 Personen wegen der letzten Unruhen zu Gefängnißstrafen von 6 Tagen bis 6 Monaten verurtheilt. Darunter befinden sich 2, welche eine Büste des Kaisers umgeworfen haben, dann eine Frau, die mit 2 Monaten bestraft wurde, weil sie Vive la République! gerufen; ferner 2 Commis, die Vive Rochefort! geschrieen und in Folge des guten Zeugnisses ihres Prinzipals mit zwei Monaten wegkamen. Alle läugneten die ihnen vorgeworfenen Vergehen. Die einzigen Zeugen waren Polizei-Agenten. — Die „Marseillaise" ist wieder einmal verurtheilt. Bis jetzt belaufen sich die Geldbußen dieses Blattes auf 12,500 Frcs. Rochefort wird jetzt nicht mehr unter seinem Namen, sondern unter dem „Heinrich Dangerville" schreiben. — Ein Factum, welches mit den Pariser Unruhen in Verbindung steht, sind die zahlreichen Verhaftungen in dem Corps der Sapeur-Pompiers, welche gleich den Gardes de Paris eine städtische Truppe sind. Die Sapeur-Pompiers sind von je ihrer vielen Verbindungen mit der Pariser Bevölkerung wegen der Regierung verdächtig gewesen. Während der Emeuten hatte man aus den Chassepotgewehren, mit denen sie bewaffnet sind, einen Hauptheil herausgenommen, um die Waffen unbrauchbar zu machen. Man fürchtete nämlich, die Sapeur-Pompiers könnten ihre Gewehre dem Volke ausliefern. In den Gefängnissen der Caserne von Belleville und dem Militärprison der Rue Cherche du Midi büßen viele dieser wackeren Municipalsoldaten das Vergehen, ihrem Abschen gegen die kaiserliche Regierung zu lauten Ausdruck verliehen zu haben.

— 21. Febr. Gesetzgebender Körper. Der Inhalt der Rede, mit welcher Favre seine Interpellation einleitete, ist bereits gestern telegraphisch gemeldet. Favre richtet an das Ministerium die Anfrage, ob es dem Programme des linken oder dem des rechten Centrums folge. Der Minister Buffet erwidert, daß das Ministerium sich an beide Programme halte. Buffet sowie Graf Daru bekämpfen den Einwurf Favre's, daß die beiden Programme einander widersprächen. Jules Favre wirft alsdann dem Ministerium vor, daß es Blutvergießung veranlaßt habe, worauf Daru erwidert, daß vor Allem das Blut der Beamten vergossen sei. Am Schluß seiner Rede tadelt Favre die stattgehabten Verhaftungen und verlangt eine Revision des Militärgesetzes, eine Reorganisation der Nationalgarde und die Auflösung des gesetzgebenden Körpers. „Wenn das Ministerium solche Reformen zur Ausführung bringt, so werden wir es unterstützen, wenn es aber die persönliche Regierung noch fernerhin aufrecht erhält, so wird es in uns unversöhnliche Gegner finden." Pinard, welcher darauf das Wort ergriff, suchte die Ausführungen des Vorredners zu widerlegen und hob namentlich hervor, daß eine Auflösung der Kammer nicht zulässig sei, so lange die Regierung und die Majorität im Einvernehmen seien. Die Debatte wird alsdann auf morgen vertagt. — Das Decret von 1869, betreffend die wechselnde Besetzung der Gerichtshöfe, ist abgeschafft. Das „Journal officiel" veröffentlicht einen Bericht des Ministers des Innern, Chevandier de Valdrôme, betreffend die Decentralisation der Verwaltung und die Zusammensetzung der Commission, welche mit der Ausführung dieser Aufgabe beauftragt ist. Odilon Barrot ist Präsident derselben, unter den Mitgliedern befinden sich Dupont White, Guillaume, Guizot und Prevost-Paradol.

Spanien. Madrid, 21. Febr. Gestern fand unter dem Vorsitze Zorilla's eine Versammlung der Radikalen statt; sämmtliche Minister mit Ausnahme Topete's waren zugegen. Die Versammlung discutirte über die Nothwendigkeit, der Partei einen festeren Zusammenhang zu geben, besonders Angesichts des bevorstehenden Bruches mit den Unionisten anläßlich der Verfassungsangelegenheit von Porto Rico. — Es sind neuerdings wieder Gerüchte über eine bevorstehende Ministerkrisis aufgetaucht. Der Regent ist gestern nach Madrid zurückgekehrt. (W. T.)

Danzig, den 23. Februar.

* Der heute Morgens 8 Uhr 5 Min. fällige Eilzug aus Königsberg ist in Folge großer Schneeanhäufungen auf der Strecke erst mit dem um 3 Uhr 10 Min. eingetroffenen Personenzuge hier angekommen. Die Post des verspäteten Zuges konnte nicht mehr für die Abendnummer benutzt werden.

* [Eisrapport.] Die Eissprengungs-Arbeiten in der Weichsel sind gestern mit gutem Erfolge bis gegen die Bohnsacker Kirche fortgesetzt und wurden ca. 400 laufende Ruthen Eisdecke auf 12 Ruthen Breite eisfrei gesprengt. Beschäftigt waren 246 Menschen. — Wasserstand an der Plenendorfer Schleuse 11 F. und 10 F. 10 Z.

* [Die Betriebs-Einnahme] der K. Ostbahn betrug im Monat Januar c. 638,446 Rℓ. gegen 567,960 Rℓ. im Januar 1869, also in diesem Jahre mehr 70,486 Rℓ.. Die Einnahme der Tilsit-Insterburger Bahn betrug im Januar d. J. 6971 Rℓ. (137 Rℓ. weniger als 1869), die der Ostpr. Südbahn 53,087 Rℓ. (17,799 Rℓ. mehr als 1869).

* Ueber die gestrige Versammlung des „Bürgervereins" geht uns folgender Bericht zu: Es waren 57 Mitglieder anwesend. Auf der Tagesordnung stand: Der „Bericht des Magistrats über den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten" und „Die Gehaltserhöhung der Feuerwehr". Der Vorsitzende, Hr. v. Brauneck, erklärt es für eine Verdunkelung der Finanzlage der Stadt, wenn nicht auch die zweite Zinsenrate für die Canalisirungs-Anleihe (32,500 Rℓ.), die am 2. Januar 1871 zu bezahlen sei, schon in den diesjährigen Etat aufgenommen werde; auch dürfe die Deckung nicht aus dem Capitalfonds geschehen. Was solle man dazu denken, wenn der Jahresbericht von günstigen Finanzverhältnissen spreche und der Magistrat mit Aufhebung der Gesindesteuer und Erhöhung der Beamtengehälter vorgehen wolle? Man müsse dem Magistrat in einer Zuschrift zur Kenntniß bringen, daß die Bürgerschaft ein Recht habe zu verlangen, daß nicht durch Weglassung bedeutender Ausgabeposten die Finanzlage verdunkelt werde. Es sei erfreulich, daß die Stadtverordneten nicht unbedingt die Gehaltserhöhung für die Beamten genehmigt haben; den schlecht besoldeten Feuermännern sei eine Zulage eher zu gönnen und beantrage er, daß der Magistrat ersucht werde, letzteren Wunsch zu realisiren. Ein Mitglied der Gesellschaft hielt es für eine Sache der Assecuranz-Gesellschaften, die Feuerwehr besser zu stellen, ein anderes Mitglied wünscht eine städtische Assecuranz-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit zu gründen. Nach längerer Debatte wird endlich der Antrag des Hrn. Vorsitzenden, den Magistrat zu ersuchen, die Gehälter der Feuerwehr zu erhöhen, abgelehnt, und dagegen auf Antrag der HH. Alter und Hohnfeld beschlossen, in einer Petition an die Stadtverordneten-Versammlung sich gegen jede Gehalts-Erhöhung irgend einer Art auszusprechen; wenn aber die Stadtkasse 2500 Rℓ. zu solchen Zwecken übrig hätte, eine Gehaltserhöhung nicht den Magistrats-Secretären ꝛc., sondern den Feuerwehrmännern zukommen zu lassen. In Betreff des ersten Antrags wegen der zweiten Zinsenrate wird beschlossen, erst die definitive Erledigung der Sache in der Stadtverordneten-Versammlung abzuwarten. Schließlich wird von Herrn Holtz noch Klage darüber geführt, daß der Magistrat das disponible Anleihecapital bei der hiesigen Privatbank gegen 3% angelegt habe, während doch jeder Andere bei Capitalanlage mit 2monatlicher Kündigung 4½ % erhalte; bei solch schlechter Anlage erleide die Stadt erhebliche

---

Monat hindurch bei ihm Mittag essen könne, nach Ablauf würde das Capital zurückgegeben oder der Contract verlängert. Ein Krämer macht bekannt, daß gegen ein Darlehn von 100 Frcs. der Darleiher als Zinsen bei ihm jeden Tag für 2 Frcs. Waare entnehmen könne, gleichfalls auf monatliche Kündigung. Glauben Sie wirklich nicht, daß ich scherze oder lüge, ich kenne selbst eine Dame, welche die Sache probirt und nur deshalb aufgegeben hat, weil sie nicht täglich für 2 Frcs. Maccaroni, Linsen, Erbsen, Mais ꝛc. verbrauchen kann. Sie hat ihre 100 Frcs. zurück erhalten und erzählte unter Lachen, wie Portier, Waschfrau und andere Hausleute unglücklich wären, daß sie nicht 100 Frcs. besitzen um von diesem Angebot zu profitiren. Ueber die Inhaber der Banken erfährt man manches Komische. So kommt ein Herr auf das Comtoir einer solchen und verlangt den Chef des Geschäftes zu sprechen. Die Schreiber und Sensale, letztere stöbern gegen 4% Entschädigung Geld auf, machen Ausflüchte, der Chef sei nicht zu Hause, der Herr möge wieder kommen. Als er aber erwähnt, daß er einige 1000 Frcs. anlegen wolle, werden sie geschmeidiger und führen den Capitalisten in ein elegantes Bureau, wo denn der Inhaber der Bank im seidenen Schlafrock, ein Käppchen auf dem Haupt, am Pulte eifrig arbeitet. Beim ersten Empfange prallen beide zurück, der Capitalist hebt seinen Stock auf, denn er erkennt in dem Bankdirector einen kürzlich von ihm wegen Diebstahls fortgejagten Hausknecht. So sind es meistentheils vorgeschobene Leute, deren Namen und Existenz Niemand kennt, hinter denen die eigentlichen Macher ihr Wesen treiben. Dann erschienen Anfangs d. J. pomphafte Ankündigungen, daß das Bankhaus Ferrier & Comp. aus Paris sich entschlossen hätte, auch zur Vergrößerung seiner Geschäfte in Neapel eine neue Bank zu errichten. Die glänzenden Hoffnungen, die sich die Unternehmer von dieser Firma versprochen, müssen wohl nicht in Erfüllung gegangen sein, nach kurzer Zeit fusionirte das Bankhaus Ferrier mit einer anderen Bank und da stellte sich heraus, daß zwei heruntergekommene adlige Stutzer ohne einen Heller im Besitz die Bank eröffnet und zum Inhaber der Firma den Portier ihres Hauses, einen ehemaligen Schweizersoldaten Namens Ferrier, genommen hatten. Ich halte mich nochmals zu wiederholen verpflichtet, daß alle diese unglaublichen Thatsachen wahr und hier notorisch bekannt sind. (Schluß folgt.)

Verluste, welcher Meinung auch der Hr. Vorsitzende beitritt. Dagegen wird von Hrn. Alter eingewendet, daß die Stadt bei der jetzigen Anlage des qu. Capitals den Vortheil habe, jeder Zeit darüber verfügen zu können. Ein Antrag, alle 8 Tage eine Versammlung abzuhalten, wird abgelehnt, dagegen der Wunsch ausgesprochen, die Versammlungen zahlreicher zu besuchen.

* [Schwurgerichts-Verhandlung am 22. Februar.] Der frühere Eigenthümer August Johann Golchert in Klein-Plenendorf schuldete der Kreisgerichts-Commission Berent ca. 24 Thlr. Kosten, welche im Wege der Execution nicht einzutreiben waren. Golchert wurde daher am 27. April 1869 der Manifestationseid abgenommen, wobei er die Erklärung abgab, daß er nur die nothdürftigsten, speciell aufgeführten Sachen, und besonders, daß er keine ausstehenden Forderungen besitze. Daß Golchert diesen Eid wissentlich falsch abgeleistet hat, geht als Folgendem hervor: 1) Am 26. April 1869 verpachtete Golchert sein Grundstück an den Hofbesitzer Kaehler und verkaufte an denselben sein sämmtliches Inventarium für 530 Thlr. K. gab für diese Summe Wechsel an Golchert, und war Letzterer daher bei Ableistung des Manifestationseides Gläubiger des Kaehler. Diese Forderung hat G. nicht benannt. Zu seiner Rechtfertigung giebt er an, daß er sich nicht mehr als Gläubiger des K. betrachtet habe, weil er letztern beauftragt hatte, für ihn fällige Schulden zu bezahlen, indeß war der Wechsel des K. erst im Mai 1869 fällig. 2) An demselben Tage verkaufte G. an den Hofbesitzer Maß in Plenendorf Mobilien im Werthe von 100 Thlr. Auf den auf diesen Betrag normirten Kaufpreis zahlte Maß baares Geld nicht, sondern er verrechnete darauf ca. 7 Thlr., welche G. ihm schuldete und stellte über 93 Thlr. einen Schuldschein aus. G. war hiernach auch Gläubiger des M. als er den Manifestationseid leistete; 3) hatte G. Betten, Wäsche, Silberzeug und Federn für eine Schuld von 212 Thlr. in Pfand und auch diese Gegenstände hat G. verschwiegen; ebenso, wie er anerkennt, ca. 100 Ellen Leinwand, welche er nach Ableistung des Eides an den Kaufmann Feldbrach verkauft hat. Außerdem hat G. aber noch im September 1869 Mobilien im Werthe von mehreren Hundert Thalern besessen, von welchen er mindestens einen Theil bei Ableistung des Manifestationseides besessen hatte und welche er verschwiegen hat. Die Geschwornen sprachen das Schuldig aus, der Gerichtshof verurtheilte den Golchert wegen wissentlichen Meineides zu 2 Jahren Zuchthaus.

* In der heutigen Schwurgerichtssitzung wurden verurtheilt: 1) Der Kaufmann Johann August Völtzke und der Handlungs-Commis Friedrich Völtzke von hier wegen betrüglichen Bankerutts resp. Theilnahme daran unter Annahme mildernder Umstände zu 9 resp. 6 Monat Gefängniß 2) Der Tagelöhner Johann Michael Grönke aus Neustadt wegen schweren Diebstahls im Rückfalle zu 2 Jahren Zuchthaus und 2 Jahren Polizei-Aufsicht.

* [Polizeiliches.] Dem Restaurateur K. sind von seinem unverschlossenen Hofraum mehrere Wäschestücke gestohlen worden. — Der 8jährige Knabe P. kam in den Laden des Kaufm. N. unter dem Vorwande, verschiedene Kleinigkeiten kaufen zu sollen. Als er das Lokal wieder verlassen wollte, wurde N. durch eine anwesende Dame darauf aufmerksam gemacht, daß der Knabe Verschiedenes heimlich eingesteckt habe; eine Taschenrevision ergab auch, daß derselbe Seide, Zwirn, Band 2c. im Werthe von ca. 2 Thlr. entwendet hatte. — Verhaftet wurden 13 Personen: 2 Männer (1 wegen Körperverletzung, 1 Obdachloser), 11 Frauenspersonen (1 wegen Diebstahls, 10 wegen Umhertreibens).

* [Feuer.] Gestern Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr gerieth auf dem Grundstücke, Drehergasse No. 23, die Balkenlage und einzelne Bretterverschläge einer im Erdgeschosse befindlichen Böttcherwerkstätte in Brand. Beim Ausfeuern von Tonnen, welches auf einem in genannter Werkstätte, allen baupolizeilichen Vorschriften zuwider angelegten Herde vorgenommen wurde, hatte das zu diesem Behufe hergerichtete Feuer solche Dimensionen angenommen, daß das Holzwerk davon in Brand gesetzt wurde. Die Feuerwehr beseitigte die Gefahr.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm, Warlubien-Graudenz und Czerwinsk-Marienwerder unverändert mit Fuhrwerk jeder Art über die Eisdecke.

△ Berent, 22. Febr. [Jubiläum.] Gestern beging der Kanzleirath v. Wensierski sein 50jähriges Dienstjubiläum, zu welchem demselben von allen Seiten, da er 50 Jahre am Orte sich befindet, durch zahlreiche Freunde und Bekannte, theilweise aus weiterer Entfernung dazu erschienen, Ovationen dargebracht wurden. Der Jubilar, in einem Alter von 72 Jahren noch körperlich und geistig rüstig, wurde durch die Verleihung des Rothen Adler-Ordens 4. Cl. mit dem Abzeichen für 50jährige Dienstzeit ausgezeichnet, während ihm von anderer Seite sonstige werthvolle Geschenke überreicht wurden. Ein Festdiner, an welchem sich einige 80 Personen betheiligten, schloß die Feier des Tages in würdiger Weise.

⁑ Thorn, 22. Febr. Wasserstand 3 Fuß 5 Zoll. Wetter bedeckt. Wind West. Kälte 1 Grad Reaum. Eisdecke unverändert.

Vermischtes.

Berlin. [Durch das Zerspringen eines Wasserleitungsrohrs] im nördlichen Flügel des zweiten Stockwerks während der frühesten Morgenstunden hat die königliche Bibliothek gestern bedeutende Nachtheile erlitten. Das Wasser wußte sich auf rapideste Weise durch die Decke in die erste Etage und von dort in die Parterreräume so massenhaft zu drängen, daß die zunächst anwesenden Diener über 300 Eimer des feindseligen Elements hinaustrugen. Ein nicht unbedeutender Theil der im ersten Stock befindlichen Bücher aus der preußischen und englischen Geschichte ist total durchnäßt. Bedauernswerther bleiben die Verwüstungen, welche das Element in der kartographischen und in der musikalischen Abtheilung anrichtete, wo namentlich eine große Anzahl colorirter Karten und musikalischer Handschriften dadurch außerordentlich geschädigt wurde.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 22. Febr. Effecten-Societät. Amerikaner 94¼, Creditactien 255, Staatsbahn 360, Lombarden 231, 1860er Loose 78¾. Fest auf Pariser Notirungen.

Wien, 22. Febr. Abend-Börse. Creditactien 267, 10 à 266, 70, Staatsbahn 376, 00, 1860er Loose 96, 00, 1864er Loose 119, 50, Anglo-Austria 332, 00, Franco-Austria 113, 50, Galizier 235, 50, Lombarden 241, 50, Bankactien 726, 00, Napoleons 9, 90½. Schluß matter.

Hamburg, 22. Februar [Getreidemarkt.] Weizen loco preishaltend, Roggen unverändert, beide auf Termine fest. — Weizen pr. Februar 5400 ℔ 105 Bancothaler Br., 104 Gd., pr. Februar-März 105 Br., 104 Gd., pr. April-Mai 107 Br., 106 Gd. — Roggen pr. Februar 5000 ℔ 74½ Br., 73½ Gd., pr. Februar-März 74½ Br., 73½ Gd., pr. April-Mai 74 Br., 73½ Gd. — Hafer und Gerste preishaltend. — Rüböl still, loco 27½, pr. Mai 27, pr. October 25½. — Spiritus flau, loco 19, pr. Februar 19¼, pr. April-Mai 19½. — Kaffee fest. — Zink fester. — Petroleum matt, Standard white, loco 15⅝ Br., 15½ Gd., pr. Februar 15½ Gd., pr. Februar-April 15⅛ Gd. — Sehr schönes Wetter.

Bremen, 22. Februar. Petroleum, Standard white, loco und pr. Februar 7 gefordert. Flau.

Amsterdam, 22. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. Mai 174. Raps pr. Herbst 74. — Schönes Wetter.

London, 22. Februar. [Schluß-Course.] Consols 92 7/16. Neue Spanier 27 1/16. Italienische 5 % Rente 55¼. Lombarden 19⅝. Mexicaner 13⅞. 5 % Russen de 1822 86¼. 5 % Russen de 1862 85⅜. Silber 60⅜. Türkische Anleihe de 1865 44⅞. 8 % rumänische Anleihe —. 6 % Verein. Staaten pr. 1882 89⅛. Wechselnotirungen: Berlin 6, 27¼. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 10½ Schilling. Frankfurt a. M. 120⅜. Wien 12 Fl. 75 Kr. Petersburg 28⅞. — Sehr ruhig.

Liverpool, 22. Febr. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 10,000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 11⅝, middling Amerikanische 11 5/16, fair Dhollerah 9¼, middling fair Dhollerah 8¾, good middling Dhollerah 8⅜, fair Bengal 8½, New fair 9¼, good middling Domra 9⅜, good fair Domra 10¼, Pernam 11⅞, Smyrna 10½, Egyptische 12¼. Tagesimport 12,226 Ballen, davon amerikanische 4015 Ballen, indische 2659 Ballen. Fest.

Liverpool, 22. Februar. (Schlußbericht.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Stetig. Middling Orleans 11⅝, middling Amerikanische 11 5/16, fair Dhollerah 9½, fair Bengal 8¼.

— [Getreidemarkt.] Weizen 1d, Mais 6d billiger. — Mehl flau.

Manchester, 22. Febr. 12r Water Rylands 12¼, 12r Water Taylor 13½, 20r Water Nicholls 14¾, 30r Water Gidlow 16⅛, 30r Water Clayton 16½, 40r Mule Mayoll 15¼, 40r Medio Wilkinson 17⅛, 36r Warpcops Qualität Rowland 16½, 60r Double Weston 19¼, Printers 16/16 34/50 8½ ℔ 142½. Ruhig, aber fest.

Paris, 22. Februar. (Schluß-Course.) 3 % Rente 73, 72½—73, 67½—73, 87½. Italien. 5 % Rente 55, 90. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 763, 75. Oesterreichische Nordwestbahn 412, 00. Credit-Mobilier-Actien 203, 75. Lombardische Eisenbahn-Actien 496, 25. Lombardische Prioritäten 245, 75. Tabaks-Obligationen 448,75. Tabaks-Actien 667, 50. Türken 45, 35. 6 % Vereinigte Staaten pr. 1882 ungest. 101 3/16. 8 % v. St. gar. Alabama-Obligationen 4365. — Fest, aber unbelebt. — Neue Türken 311, 00.

Paris, 22. Februar. Rüböl pr. Februar 106, 25, pr. Mai-Juni 107, 00, pr. September-December 102,25. — Mehl pr. Februar 55, 50, pr. Mai-Juni 56, 50, pr. Juli-August 57, 50. — Spiritus pr. Februar 58, 50. Schönes Wetter.

Antwerpen, 22. Februar. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 59¾, pr. Februar 59¾, pr. März 56½. — Behauptet, aber ruhig.

Newyork, 21. Februar. (pr. atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 18⅞ (höchster Cours 19¼, niedrigster 18⅝), Wechselcours a. London i. Gold 108⅞. Bonds de 1882 115½, Bonds de 1885 114⅞, Bonds de 1865 113⅜, Bonds de 1904 112⅝, Eriebahn 27, Illinois 144¼, Baumwolle 24¼, Mehl 5 D. à 5 D. 60 C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 29¼, do. in Philadelphia 28¾, Havanna-Zucker Nr. 12 —.

— 22. Febr. Wegen der Feier des Geburtstags Washingtons findet heute keine Börse statt.

Berlin, 23. Februar. Aufgegeben 2 Uhr 10 Min. Nachm. Angekommen in Danzig 4 Uhr — Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs
Weizen pr. Frühj.	55¾	55⅝	3½ % ostpr. Pfandb.	73⁴/₈	73⁴/₈
Roggen behauptet,			3½ % westpr. do.	72	71⁶/₈
Regulirungspreis	42⁴/₈	—	4 % do. do.	80⁴/₈	80⁴/₈
Febr.	42⁴/₈	42⁴/₈	Lombarden	131⁷/₈	131²/₈
April-Mai	41⁶/₈	41⁶/₈	Lomb. Prior.-Ob.	247⁷/₈	248
Mai-Juni	41⁷/₈	41⁷/₈	Oester. Silberrente	58²/₈	58²/₈
Rüböl, Febr.	13 1/24	12 23/24	Oesterr. Banknoten	81⁷/₈	82
Spiritus still,			Russ. Banknoten	74²/₈	74²/₈
Febr.	14 5/12	14 11/24	Amerikaner	95¹/₈	94⁴/₈
April-Mai	14¼	14¾	Ital. Rente	55⁷/₈	55⁵/₈
Petroleum loco	8 6/24	8 9/24	Danz. Priv.-B. Act.	103	104
5 % Pr. Anleihe	101⁵/₈	101⁴/₈	Danz. Stadt-Anl.	97⁴/₈	97⁴/₈
4½ % do.	93³/₈	93³/₈	Wechselcours Lond.	—	6.23⁷/₈
Staatsschuldsch.	77⁷/₈	77⁷/₈			

Fondsbörse: sehr fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 23. Februar.

Weizen pr. Tonne von 2000 ℔ geschäftslos, loco alter 60—63 Thlr. Br.

frischer Weizen:

fein glasig und weiß	127—132 ℔	Thlr. 56—60 Br.		44½—56⅞ Thlr. bezahlt.
hochbunt	126—130 ℔	„ 54—57 „		
hellbunt	124—128 ℔	„ 53—56 „		
bunt	124—128 ℔	„ 51—53 „		
ordinair	114—120 ℔	„ 46—50 „		

Auf Lieferung pr. April-Mai 126 ℔ bunt 55 Thlr. bez.

Roggen pr. Tonne von 2000 ℔ unverändert, loco 112—122/3—124—125—127—128 ℔ 34½—40⅓—41—41⅜—43½—44 Thlr. bez. Auf Lieferung pr. April-Mai 122 ℔ 40 Thlr. Brief, pr. Mai-Juni 122 ℔ 40½ Thlr. Br., pr. Juni-Juli 122 ℔ 41 Thlr. Br.

Gerste pr. Tonne von 2000 ℔ behauptet, große 110—115 ℔ 34 bis 36½ Thlr. bez.

Erbsen pr. Tonne von 2000 ℔ unverändert, loco weiße Koch-, 38 Thlr. bez., Mittel- 36⅛—36⅜ Thlr. bez., Victoria 39 Thlr. bez., Futter- pr. April-Mai 38 Thlr. Br., 37½ Thlr. Gd.

Hafer pr. Tonne von 2000 ℔ loco 34⅜—36 Thlr. bez.

Petroleum pr. 100 ℔ ab Neufahrwasser loco 8 5/12 Thlr. Br. u. Gd.

Liverp. Siedsalz pr. Sack von 125 ℔ Netto incl. Sack ab Neufahrwasser unverzollt 17¾ Sgr. Br. und Gd.

Heringe pr. Tonne unverzollt loco Crown full brand 13½ Thlr. Brief, Crown Ihlen 10½ Thlr. Br., Großberger Original 9 Thlr. Br.

Steinkohlen pr. 18 Tonn. ab Neufahrwasser, in Waggonladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 16 Thlr. Br., schottische Maschinenkohlen 17 Thlr. Br.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 23. Februar. [Bahnpreise.]

Weizen schwache Zufuhr und unverändert, bezahlt für rostige und abfallende Güter 112/117—118/120—122/26 ℔ von 42/48—49/50—51/52 Thlr., und feine Qualität wenig oder nicht rostig und vollkornig 124/25—126/28—130/132 ℔ von 53/54—55/56—57/58 Thlr. pr. 2000 ℔.

Roggen ruhig, 120—125 ℔ von 39—42 Thlr. pr. Tonne.

Erbsen, trockene, von 35—37½ Thlr.

Gerste, kleine und große 33½—37 Thlr. pr. 2000 ℔.

Hafer von 33⅛—34⅜ Thlr. pr. 2000 ℔.

Spiritus ohne Zufuhr, Geld 14¼ Thlr.

Getreide-Börse. Wetter: bei neuem Frost schöne klare Luft. Wind: SW.

Weizen loco sehr schwach zugeführt. 100 Tonnen wurden zu unveränderten Preisen gehandelt. Bunt 116 ℔, 117 ℔ 41⅛ Thlr., 46½ Thlr., 120 ℔ 50 Thlr., hellbunt 118 ℔ 49⅝ Thlr., 126/27 ℔ 54⅔ Thlr., 55⅛ Thlr., 131 ℔ besetzt 56 Thlr., hochbunt und glasig 129 ℔ 56⅔ Thlr., 57⅝ Thlr., 130/31, 131 ℔ 58 Thlr., 58½ Thlr. pr. Tonne. Termine 126 ℔ bunt April-Mai 55 Thlr. bez., Mai-Juni 56 Thlr. Br., 55 Thlr. Gd.

Roggen loco unverändert, 109 ℔ 31½ Thlr., 112 ℔ 34½ Thlr., 117 ℔ 37½ Thlr., 122/23 ℔ 40⅓ Thlr., 123 ℔, 124 ℔ 41, 41⅛, 41⅓, 41⅝ Thlr., 125/26 ℔ 42⅝ Thlr., 127 ℔ 43½ Thlr., 128 ℔ 44 Thlr. pr. Tonne Umsatz 120 Tonnen. Termine ohne Käufer, zu gestrigen Preisen. 122 ℔ April-Mai 40 Thlr. Br., Mai-Juni 40½ Thlr. Br., Juni-Juli 41 Thlr. Brief.

Gerste loco fest, kleine nicht gehandelt, große 111 ℔ 34⅜ Thlr., 110/1, 115 ℔ 36½ Thlr. pr. Tonne. Erbsen loco ruhig, nach Qualität 35½, 36⅛, 36⅞ Thlr., feine Koch- 38 Thlr., Victoria 39 Thlr. pr. Tonne bezahlt. Termine nicht gehandelt. Futter- April-Mai und Mai-Juni 38 Thlr. Br., 37½ Sgr. Gd. Hafer loco 34⅜ und 36 Thlr. in schöner Qualität pr. Tonne bezahlt. Spiritus loco nicht gehandelt.

* Kartoffeln 3 Sgr. pr. Maß bez.

Stettin, 22. Febr. (Ostf.-Ztg.) Weizen geschäftslos, pr. 2125 ℔ loco geringer gelber inländischer 51½—53 Thlr., besserer 54—56 Thlr., feiner 56—59 Thlr., feinster 60 Thlr., bunter Poln. 53½—55½ Thlr., 83/85 ℔ gelber pr. Frühjahr 59¾ Thlr. Gd. u. Br., Mai-Juni 60¾ Thlr. Gd. u. Br., Juni-Juli 61½ Thlr. Gd. und Br. — Roggen etwas fester, pr. 2000 ℔ loco 75/76 ℔ 36½—37½ Thlr., 79 ℔ 40½ Thlr., 80 ℔ 41½ Thlr., 82 ℔ 42½ Thlr., pr. Frühjahr 41 Thlr. bez., 41¼ Thlr. Br. u. Gd., Mai-Juni 41¾ Thlr. Br. und Gd., Juni-Juli 42½ Thlr. Br. — Gerste geschäftslos. — Hafer unverändert, pr. 1300 ℔ loco 23—25 Thlr., pr. Frühjahr 47/50 ℔ 25½ Thlr. Gd., Mai-Juni 26 Thlr. bez. — Erbsen stille, pr. 2250 ℔ Futter- 40—42 Thlr., Koch- 43—44 Thlr., Frühjahr Futter- 43¼ Thlr. Br. — Winterrübsen pr. Sept.-Oct. 94½, ⅜ Thlr. bez. — Rüböl matt, loco 12 11/12 Thlr. Br., Febr.-März und März-April 12⅝ Thlr. Br., April-Mai 12⅝ Thlr. Br., ⅝ Thlr. Gd., Sept.-Octbr. 12 1/12 Thlr. Br., 12 Thlr. Gd. — Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß (gestern 14 7/24, ¼ Thlr. bez.) 14 7/24 Thlr. bez., pr. Febr. 14¼ Thlr. Br., Frühjahr 14 7/12 Thlr. Gd., Mai-Juni 14¾ Thlr. Gd., Juni-Juli 15 Thlr. Gd., August-Sept. 15 1/12 Thlr. Br., ½ Thlr. Gd. — Regulirungs-Preise: Weizen 59¾ Thlr., Roggen 41 Thlr., Rüböl 12⅝ Thlr., Spiritus 14⅓ Thlr. — Petroleum matter, loco 8¼ Thlr. bez., 8⅓ Thlr. Br., pr. Februar 8⅛ Thlr. bez., Sept.-Oct. 7 7/12, 13/24 Thlr. bez. u. Gd., 7 7/12 Thlr. Br. — Leinöl, russisches pr. März 11 7/12 Thlr. bez. — Sardellen, 1869er 9⅝ Thlr. bez., 10 Thlr. gef.

Breslau, 22. Februar. Rothe Kleesaat in feiner schlesischer Waare mehr beachtet, 13—16½ Thlr., hochfein über Notiz bez. Weiße Saat wenig beachtet, 15—25 Thlr. Schwedische Saat 20—25 Thlr. — Thymothee 6—7½ Thlr. pr. Ctr.

Berlin, 22. Februar. Weizen loco pr. 2100 ℔ 49—63 Thlr. nach Qualität, April-Mai 55½—55¾ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 2000 ℔ 40—44⅝ Thlr. nach Qualität bz., pr. April-Mai 41⅝—¾ ⅝ Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1750 ℔ 30—44 Thlr. nach Qual. — Hafer loco pr. 1200 ℔ 21—26½ Thlr. nach Qualität, 22¾—24¾ Thlr. bz. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 50—55 Thlr. nach Qual., Futterwaare 40—45 Thlr. nach Qualität. — Leinöl loco 11 13/24 Thlr. bz. — Rüböl loco pr. 100 ℔ ohne Faß 13 Thlr., flüssiges 13⅛ Thlr., pr. Februar 13 Thlr. bz. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 14 7/24 Thlr. bz., pr. Februar 14 5/12 Thlr. bez. u. G. 14½ B. — Mehl. Weizenmehl No. 0 3⅞—3⅝ Thlr., Nr. 0 u. 1 3 7/12—3 5/12 Thlr., Roggenmehl Nr. 0 3½—3 Thlr., Nr. 0 u. 1 3—2⅝ Thlr. pr. Ctr. unverst. excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr unversteuert incl. Sack pr. Februar 3 Thlr. 3 Sgr. G., Februar-März 3 Thlr. 1½ Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Centner mit Faß loco 8½ Thlr., pr. Februar 8⅛—⅛ Thlr. bz., pr. Februar-März 7⅞—¾ Thlr. bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 23. Februar. Wind: NW. Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
22	4	328,14	—0,5	Nördliche Luft, bezogen.
23	8	331,28	—5,8	W., mäßig, bewölkt.
23	12	331,92	—3,0	W., flau, hell und diesig.

Berliner Fondsbörse vom 22. Febr.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1868.		Zf.		
Aachen-Düsseldorf	—	—	—	—
Aachen-Mastricht	1	4	41¾	bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	94½	bz u G
Bergisch-Märk. A.	8	4	127½	bz
Berlin-Anhalt	13 1/15	4	180⅛	bz
Berlin-Hamburg	9½	4	149	B
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	192	bz u G
Berlin-Stettin	8½	4	133¼	bz
Böhm. Westbahn	6	5	94	bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8½	4	109	bz
Brieg-Neisse	5½	4½	90	B
Cöln-Minden	8 1/15	4	118	bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	5	109¼	bz u B
do. Stamm-Pr.	7	5	109¼	bz u B
do. do.	7	5	109¼	bz u B
Ludwigsh.-Bexbach	11¼	4	169¾	bz
Magdeburg-Halberstadt	15	4	116⅝	bz
Magdeburg-Leipzig	19	4	186	et bz u G
Mainz-Ludwigshafen	9	4	133	bz
Mecklenburger	2½	4	75⅜	bz
Niederschles.-Märk.	4	4	86	G
Niederschles. Zweigbahn	4½	4	88	B
Oberschles. Litt. A. u. C.	15	3½	171	bz
do. Litt. B.	15	3½	155	bz u G

Dividende pro 1868.		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	10½	5	205-3¼-½ bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	69 bz
Rheinische	7½	4	113⅜ bz
do. St.-Prior.	7½	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	24¼ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	94¾ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93¼ bz
Südösterr. Bahnen	6⅗	5	132¼ et 31 bz
Thüringer	9	4	133 bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	80½ bz
Kursk-Kiew	5	81 et bz u G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	165 G
Berliner Handels-Ges.	—	4	129 B
Danzig Priv.-Bank	—	4	104 G
Disc.-Comm.-Antheil	—	4	130⅞ bz
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	97⅝ bz
Königsberg Priv.-Bank	—	4	105 G
Magdeburg „ „	5½	4	90⅛ bz
Oesterreich. Credit	—	5	145½-45 bz
Posen Provinzialbank	6. 13	4	101⅛ et bz u G
Preuß. Bank-Antheile	—	4½	138¼ B
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	— —
Pomm. R. Privatbank	—	4	89¾ B

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	95 bz
Staatsanl. 1859	5	101⅛ G
do. 54, 55	4½	93⅞ bz
do. 1859	4½	93⅞ bz
do. 1856	4½	93⅛ bz
do. 1867	4½	93⅞ bz
do. 50/52	4	84 bz
do. 1853	4	83¾ bz
Staats-Schuldſ.	3½	77⅞ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	115⅞ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	101⅞ bz
do. do.	4½	93¾ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	73 B
do. neue	4	81¼ bz
Berliner Anleihe	4½	90⅞ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	73⅞ G
do. „	4	80⅛ G
Pommersche „	3½	72⅞ bz
do. „	4	81⅛ bz
Posensche „	4	81½ bz u G
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpr. rittersch.	3½	71¾ G
do. do.	4	80½ bz u G
do. do.	4½	85½ bz
do. II. Serie	5	95 G
do. neue	4	80 B
do. do.	4½	85½ bz
Danz. Hyp.-Pfdbf	5	91 G u 92 G

Kur- u. N.-Rentenbr.	4	85 et bz B
Pommer. „	4	85 B
Posensche „	4	82¼ B
Preußische „	4	83⅛ bz
Schlesische „	4	84⅛ bz
Danz. Stadt-Anleihe	5	97½ B

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	33¾ bz
Braunschw. 20-Thlr.-L.	—	18⅝ et bz u B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	43½ B
Schwedische Loose	—	12 G
Oesterr. 1854r Loose	4	73½ B
do. Creditloose	—	88 bz
do. 1860r Loose	5	78¾-½-⅝ bz
do. 1864r Loose	—	65¾ bz
Rumänier	8	95 bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	71¾ bz
Russ.-engl. Anl.	5	85 bz u B
do. do. 1862	5	84⅞ bz
do. engl. Std. 1864	5	83¼ bz
do. holl. do.	5	89¼ G
do. engl. Anleihe	3	53¼ G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	121 bz
do. do. 1866r	5	120⅛ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	66½ G
do. 6. do.	5	81 G
Russ.-Poln. Sch.-O.	5	68¾ bz
Poln. Pfdbr. III. Em	4	69¼ B
do. Pfdbr. Liquid.	4	56⅞ bz

Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	92 G
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97½ G
Amerik. rückz. 1882	6	94⅛-⅜ bz

Wechsel-Cours vom 22. Febr.

Amsterdam kurz	4½	143¾ bz
do. 2 Mon.	4½	142⅞ bz
Hamburg kurz	3½	151¾ bz
do. 2 Mon.	3½	151 G
London 3 Mon.	3	6 23⅞ bz
Paris 2 Mon.	2½	81⅛ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	5	81⅛ bz
do. do. 2 Mon.	5	81¼ G
Augsburg 2 Mon.	5	56 22 bz
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	4½	99¾ bz
do. 2 Mon.	4½	99¼ bz
Petersburg 3 Woch.	6	82 bz
do. 3 Mon.	6	81¼ bz
Warschau 8 Tage	6	74¼ bz
Bremen 8 Tage	4	111 bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99¾ bz	Nap. 5 12½ G
„ ohne R. 99 11/16 G	Lsdr. 111⅛ G
Oesterr. W. 82 bz	Svs. 6 24 G
Poln. Bkn. —	Gldk. 9 9 G
Russ. do. 74¼ bz	Gld ℔ 465½ bz
Dollars 1 12 G	Silb. 29 23½ G

Als Verlobte empfehlen sich:
Hildegard Cochius,
Gustav Cochius,
Mitbesitzer des Ritterguts Ostrowitt
b. Gilgenburg, Ost-Pr.

Heute Morgens 2 Uhr entschlief nach schwerem Leiden unser kleiner **Felix** im Alter von 8 Monaten, welches wir, um stilles Beileid bittend, hiermit tief betrübt anzeigen.

Danzig, den 23. Februar 1870.
(4150) **Cäsar Jantzen und Frau.**

So eben traf die erste Lieferung ein:

Der letzte Bombardier.

Von

F. W. Hackländer.

Complet in 14 Lieferungen oder 4 Bänden. Jede Lieferung elegant geh. zu 7½ Sgr. Das Werk wird bis September d. J. vollständig in den Händen der Subscribenten sein.

Da haben wir wieder einmal ein Buch, welches uns auf die anziehendste Art fesselt, spannt, unterhält von der ersten bis zur letzten Seite — **„Der letzte Bombardier"** — ein ebenbürtiges Seitenstück zu des berühmten Verfassers weltbekanntem Soldatenleben, zu den Wachtstuben-Abenteuern — nur hier in weit edlerem Sinn aufgefaßt — wird es ein großes, seelenvolles Gemälde. Dort, wie hier, erfahren wir die Schicksale eines jungen, reinen Gemüthes, welches die Wechselfälle des militärischen Lebens mit allen Schichten der menschlichen Gesellschaft in Verbindung bringt, ihn Abenteuer heiterer und ernster Art erleben läßt, welche Hackländer in seiner bekannten, liebenswürdig humoristischen und geistreichen Art so prächtig erzählt, daß wir uns unwillkürlich mit in die Handlung hinein versetzt fühlen, und mit dem letzten Bombardier leben, lieben und leiden.

Wer ist der letzte Bombardier — der letzte eines zahlreichen gewaltigen Geschlechts, wie uns der Verfasser in der Einleitung erzählt, der letzte jener eigenthümlichen Wesen, welche man Bombardiere nannte, nicht Unteroffizier, nicht Gemeiner, ein Zwischengeschöpf. Sie sind ausgestrichen aus den Listen der Armee — die Natur ist um eine Schöpfung ärmer.

Aber in der Erinnerung leben sie fort, und daß diese Erinnerung für Jeden, der dies Buch liest, eine angenehme, freundlich heitere ist, können wir mit vollem Rechte versichern.

L. Saunier'schen Buchhandlung (A. Scheinert). (4162)

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

So eben ist erschienen und in unterzeichneter Buchhandlung zu haben:

Die
Gemeinde-Baumschule.

Ihr Zweck und Nutzen, ihre Anlage, Pflege und Unterhaltung.

Für Gemeinde-Verwaltungen, Schullehrer, Baumwärter, Gutsbesitzer, Gutsverwalter und Landwirthe ꝛc. von

J. G. Meyer, Handelsgärtner in Ulm.
Kl. 8. 4½ Bog. Eleg. brosch. Preis 7½ Sgr.

Der gute Zweck und dem entsprechende faßliche Darstellungsweise empfehlen diese Schrift der allgemeinen Berücksichtigung.

L. Saunier'sche Buchh. A. Scheinert in Danzig. (4163)

Eau de Cologne

von **Johann Maria Farina,** gegenüber dem Jülichsplatz, **Maria Clementine Martin,** Klosterfrau in Cöln und eigener Füllung.

Franz und Engl. Extraits, französische Pomaden, Rindermark-Pomaden, feinste Haaröle
in Gläsern und ausgewogen,
Toilette-Seifen, sowie sämmtliche Artikel zur Toilette
empfiehlt in nur reeller Waare zu billigsten Preisen die Parfümerie- und Toilette-Seifen-Fabrik von

Albert Neumann,
(4078) Langenmarkt 38.

Hrn. J. G. Popp, prakt. Zahnarzt in Wien, Stadt, Bognergasse Nr. 2.

Geehrter Herr!

Ich ersuche mir durch Ueberbringerin dieses einen Flacon Ihres rühmlichst bekannten **Anatherin-Mundwassers** zu meinem eigenen Gebrauche gütigst übersenden zu wollen. Nachdem ich es bei vielen meiner Patienten empfohlen und mit Erfolg angewendet, will ich es nun auch an mir selbst erproben. Mit aller Achtung

Med. et Chir. Dr. Sauslein,
Mitglied d. med. Facultät,
Wien, Neubau 44 neu.

Zu haben in Danzig bei **Albert Neumann,** Langenmarkt 38, in Pr. Stargardt bei **J. C. Weber,** in Berent bei **Gottfr. Rink,** in Dirschau bei Apoth. **R. Naumann,** in Elbing bei **A. Teuchert,** Haupt-Depot in Berlin bei **J. F. Schwarzlose Söhne,** Markgrafenstr. 30. (2391)

Crown-Ihlen-Heringe, Berger, Kaufm.-, mittlere und kleine Fettheringe empfiehlt zu billigen Preisen **J. C. Schulz,** 3. Damm 9.

---

3. Klasse

Erneuerungsloose 15 Sgr.
Kaufloose 1¼ Thlr.



Ziehung 2. März 1870.

Preussische Schleswig-Holsteinische Landes-Industrie-Lotterie,

zum Besten der Invaliden und Hinterlassenen aus den Befreiungskämpfen der Jahre 1848—1851 und 1864.

Gewinne der 3. Klasse:

1	Gewinn:	1 **Mobiliar** von Nußholz	435	Rℓ.	435
1	„	1 **Pianoforte** von Polisanderholz, aufrechtstehend	270	„	270
1	„	1 **Mobiliar** von Mahagoni	270	„	270
2	Gewinne:	1 **Chiffoniere** von Mahagoni	à 100	„	200
20	„	1 **Stück** ca. 6/4 **Hausmacherleinen,** ca. 52 Berl. Ell.	„ 20	„	400
20	„	1 **silberne Herren-Ancre-Uhr** mit Goldrand	„ 16	„	320
20	„	1 **Satz Damast-Gedeck,** 3 u. 6 Ell., m. 12 Servietten	„ 13½	„	270
30	„	1 **Holosteric-Barometer** in Messing-Gehäuse	„ 9	„	270
40	„	2 **silberne 12-löthige Eßlöffel**	„ 8	„	320
20	„	1 **Wringmaschine** mit 16" Walzen	„ 8	„	160
20	„	1 **Stück Bettdrell**	„ 7	„	140
40	„	1 **Dutzend Jacquard-Handtücher** 7/8 und 10/4	„ 6¾	„	270
40	„	1 **silberner 12-löth. Gemüselöffel**	„ 6½	„	260
40	„	2 **Damast-Theeservietten,** 3 Ellen □	„ 6	„	240
50	„	2 **Velour-Vorleger**	„ 6	„	300
55	„	1 **wollene Decke**	„ 5	„	275
400	Gewinne		im Gesammtwerthe von	Rℓ.	4400

Die Gewinngegenstände werden bis Berlin franco geliefert.

Flensburg, den 10. Januar 1870.

Der Verwaltungsrath.

Bong-Schmidt, Vorsitzender. **Carl G. Andresen. H. Jepsen. L. C. Kallsen. J. A. Groth,** Director.

Loose zur 3. Klasse à 1¼ Thlr. offeriren Meyer & Gelhorn, Danzig,

(3825) Haupt-Collecteure für Ost- und Westpreußen.

Ganz vorzügliche, **selbstgefertigte Flügel u. Pianino's in Eisenrahmen** sind jetzt wieder in reichhaltigster Auswahl vorräthig bei

J. B. Wiszniewski,
Heiligegeistgasse 126 (Carthäuserhof).

Flügel und Pianinos

von
C. Bechstein, Berlin,
Hoflieferant Sr. Majestät des Königs,

hier nur allein zu haben bei **J. B. Wiszniewski.**
(3519)

Ball-Coiffüren,

Ballsträuße, elegante Häubchen, sowie einen Rest eleganter Ballfächer empfiehlt zu zurückgesetzten Preisen.

S. Abramowsky,
(4154) Langgasse No. 3.

Pariser Blumen-Coiffüren

empfiehlt in großer Auswahl
E. Fischel.

Schwäche, Frauenkrankheiten jed. Art, Weißfluß, Syphilis, auch ganz veraltete Fälle, heilt bestimmt der homöopathische Specialarzt **Giersdorff,** Kochstraße 46, II., **Berlin.** Von 8 bis 11½ und 3 bis 5½ Uhr. Auch brieflich. (4142)

G. A. Moths in Hamburg

empfiehlt sein reichhaltiges Lager wirklich **echt importirter**

Havana-Cigarren

in Preisen von 30—300 Rℓ. pr. Mille.

Probenlager in Danzig, Hundegasse No. 37, bei **Louis Schwaan & Co.**

Dieselben nehmen gütige Aufträge unter Zusicherung prompter, streng reeller Effectuirung entgegen, und versenden Proben in beliebigen Quanten gegen Nachnahme bei Notirung von Engros-Preisen. (4074)

Mühlen-Grundstücke.

Vermittele den An- u. Verkauf als reeller u. prakt. Geschäftsmann. In meinem Comtoir sind angemeldet zum Verkauf Mühlen in allen Gegenden der Provinzen, an und in der Nähe von Städten, Eisenbahn und schiffbarem Wasser, Mahl-, Oel- und Schneidemühlen mit forscher und guter Wasserkraft, bis 12 Gängen ꝛc., viel und wenig Ackerland, zum Preise von 6- bis 140,000 Thlr., alles nur gute, rentable und brillante Besitzungen mit festen Hypotheken, soliden Anzahlungen in baar, auch guten Papieren ꝛc. Besonders kann ich einige Stadtmühlen sehr empfehlen, mit ganz geringen Anzahlungen.

Bitte hierauf zu achten und sich nur an mich zu wenden.

Golzow i. Oderbruch.

Otto Wirth,
(2214) Mühlenmeister.

---

2 bis 3 Pensionaire finden sogleich oder zum 1. April freundliche Aufnahme. Näheres Langenmarkt No. 45, 2 Tr. hoch. (4129)

Masken-Garderobe, Mönchskutten, Domino's, Gesichts-Larven jeder Art

empfiehlt billigst
Louis Willdorff, Ziegengasse 5.

Zum Maskenball in Dirschau

versendet leihweise gegen Nachnahme von 1 Rℓ.

Mönchskutten, Dominos, Gesichtslarven, Bärte

Rudolph Bluhm'sche Concursmasse,
Matzkausche Gasse No. 8.

Stearin- u. Paraffinkerzen

verkaufe von heute ab zu herabgesetzen Preisen. Prima Paraffinkerzen, gereift a Pack 6½ Sgr., bei 5 Pack a 6 Sgr., das Zoll-Pfd. 9 Sgr., bei 5 Pfd. a 8½ Sgr.

Franz Jantzen,
Hundegasse 38, Ecke des Fischerthors.

Rüb- und Leinkuchen

empfehlen **Richd. Dühren & Co.,**
(3582) Danzig, Poggenpfuhl No. 79.

Rübkuchen

offerirt **F. W. Lehmann,**
(3582) Melzergasse 13.

Frische Rübkuchen

offerirt billigst **A. Helm,**
(3960) Heiligegeistgasse No. 25.

Ein Lieferant, der wöchentlich 20 bis 30 Pfd. feine Tischbutter liefern kann, möge seine Adresse in der Expedition d. Ztg. unter No. 4153 gefäll. einreichen.

Ein kleines Material- und Schank-Geschäft wird in der Umgegend Danzigs zu pachten gesucht. Selbstverpächter belieben ihre Adresse unter No. 4025 in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Meinen Salon zum

Haarschneiden und Frisiren

ist täglich von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr geöffnet bei prompter und vorzüglicher Bedienung. — Aus ganz alten ausgegangenen Haaren fertige durch bereits vielfach anerkannte Methode die schönsten Flechten, Locken, Flechten-Chignons, L 7½ Sgr. (4067)

Charles Haby, Ketterhagerg. 4.

Einige hundert Topf-Gewächse

stehen in Friedeck bei Wrotzk, Kreis Strasburg, zum Verkauf. (3943)

Ein Lehrling fürs Materialwaaren-Geschäft, mit guten Schulkenntnissen versehen, kann sogleich eintreten. Adr. unter No. 4137 in der Expedition d. Ztg. abzugeben.

Ein mit den besten Zeugnissen, versehener, erfahrener unverh. Inspector aus Pommern, der schon selbstständig gewirthsch. hat und noch in Condition ist, sucht zum 1. April unter bescheidenen Anspr. Stellung. Näheres in der Exped. d. Ztg unter No. 4141, wo Abschriften der Zeugn. zur Einsicht bereit liegen.

Zum 1. April d. J. suche ich eine in der Milcherei bewanderte Wirthin, die sich über ihre Ehrlichkeit und Brauchbarkeit durch gute Zeugnisse ausweisen kann. Persönliche Meldungen werden angenommen Jovengasse No. 66 bei Frau **Anna Braunschweig,** woselbst auch das Engagement erfolgt. (4135)

Weißhoff im Februar 1870.

C. F. Braunschweig.

Ein Destillateur wird zum 1. April cr. gesucht. Kenntnisse vom Colonialwaaren-Geschäft wären erwünscht, jedoch nicht bedingt. Zeugnisse baldigst erbeten unter 4146 in d. Exped. d. Ztg.

Eine gediegene Erzieherin, welche musikalisch ist, französisch spricht und im Englischen unterrichten kann, wird für 2 Mädchen von 12 bis 14 Jahren gegen ein Salair von 150 Rℓ. möglichst bald auf dem Lande gesucht. Gefäll. Adressen gut empfohlener Damen nimmt entgegen die Exped. d. Ztg. unter No. 4075.

Zwei gut empfohlene Commis finden zum 1. April c. in meinem Manufactur-Waaren- und Confections-Geschäft Placement. Nur solche, welche in diesen Branchen eingearbeitet, werden berücksichtigt.

Jos. Ant. Neumann,
Königsberg in Pr. (4062)

Ein Lehrling für ein Comtoir wird gesucht. Adressen werden unter 4068 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Pensionaire finden freundl. Aufnahme Hundegasse No. 98, 3 Treppen hoch.

Neufahrwasser No. 81 am Markte ist die Gelegenheit zu einem Fleischer-Geschäft vom 1. April zu vermiethen.

Das Nähere daselbst. (4084)

Großer Ball.

Am **Sonnabend, den 26. Febr.,** wird zum Abschiede der beiden Afrikanerinnen **Miß Emmi** und **Nonsi,** auf dem Bischofsberge, im **Müller'schen** Locale, „Bischofshöhe" genannt, durch mich ein **Ball** arrangirt, auf welchem die genannten Afrikanerinnen in ihrer Nationaltracht und gleichzeitig auch die **schöne Schweizerin, „Isly",** mitwirken, wozu ich ein geehrtes Publikum freundlichst einlade. Nur Personen im Ball-Anzuge können Einlaß finden.

Kassen-Eröffnung und Anfang der Unterhaltungsmusik 7 Uhr. Anfang des Balles 8 Uhr Abends. Entree an der Kasse 10 Sgr., Billets à 7½ Sgr., 3 Billets 15 Sgr., sind zu haben in der Cigarrenhandlung des Herrn **Meyer,** Langgasse; bei Hrn. Kaufm. **Schröder,** Langebrücke, Herrn Restaurateur **Stobbe,** Heiligegeistgasse und bei mir in meinem Restaurations-Lokal, Brodbänkengasse No. 1.

(4160) **J. B. Jäcke.**

Selonke's Variété-Theater.

Donnerstag, den 24. Februar. (Ab. susp.) Zum Benefiz für die Solotänzerin Frl. **Maria Eggers: Der stolze Heinrich,** oder: **Berliner Droschkenleute.** Posse mit Gesang und Tanz in 7 Bildern von Weirauch. Musik v. Hauptner.

Danziger Stadttheater.

Donnerstag, den 24. Februar. (Abonnem. susp.) Letztes Auftreten und Abschieds-Vorstellung des Frl. **Lilli Lehmann: Carl Broschi,** oder: **Des Teufels Antheil.** Komische Oper in 3 Acten von Auber.

Hiermit warne ich einen Jeden, der Mannschaft meines Dampfers „Dagmar" etwas zu borgen, da ich für keine Schulden aufkomme.

W. Langberg,
Führer des Dampfers „Dagmar."

Die Frau des Arbeiters **Böttcher,** Baumgartsche Gasse No. 24, welcher schon seit längerer Zeit ohne Beschäftigung ist, hat vorgestern zu ihren 2 kleinen Kindern in einer sehr schweren Entbindung, bei welcher ich von zwei Aerzten unterstützt wurde, einen Zuwachs von einem Zwillingspaar erhalten. Die äußerste Noth, welche in der Familie herrscht, läßt mich an fühlende Herzen die Bitte richten, dieselbe mit Geld, Wäsche oder Lebensmitteln unterstützen zu wollen. Hebamme **Weiß,** Rähm 8.

Feinste Gothaer Cervelat- und frische Leber-Trüffel-Wurst

empfiehlt
F. E. Gossing.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig